

Ersteinst: täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: von Abend 6. Sonntag bis Montag 12 Uhr: Marienstraße 18.

Preis: in der Stadt jeden ein erfolgreiches Verbreitung. Auflage: 28,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Redacteur: Theodor Probst.

Abonnement: Vierteljährlich 30 Mgr. bei unregelmäßiger Besorgung in's Haus durch die Köstl. Post. Vierteljährlich 25 Mgr. Einzelne Nummern 1 Mgr.

Inseratenpreis: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles 1 Mgr. Unter „Eingekauft“ bis Seite 2 Mgr.

Druck und Eigenthum des Herausgebers: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 30. Januar.

Der Malakalener Major Gustav Heine zu Dresden hat die für die Schwarzburgische Ehrenmedaille in Gold, der Dr. med. Emil Bach in Pirna das Ritterkreuz des Verdienstordens, der in Pension gesetzte Registrator Rudolf des Kriegsministeriums die silberne Medaille zum Verdienstorden und der Feldwebel Schurig des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 die silberne Medaille zum Albrechtsorden erhalten.

In der vorvergangenen Nacht ist bei Sr. Maj. dem König die Nachricht eingegangen, daß Se. Kaiserl. Hoheit der Großherzog Leopold II. von Toscana in Rom, wo derselbe seit dem November vorigen Jahres sich aufhält, nach kurzem Unwohlsein am 28. Januar verstorben ist. Der Verstorbene stand im 73. Jahre und hat während eines wechselreichen Lebens den Ruf eines rechtschaffenen Mannes und wohlthätigen Fürsten erworben. Die letzten italienischen Umwälzungen veranlaßten ihn zur Niederlegung der Regierung von Toscana und hielt er sich seitdem zumeist in Schlattenwerth oder Brandeis in Böhmen oder auch in Gmunden bei Mail auf. Derselbe war zunächst verheiratet mit einer Schwester unseres Königs, in zweiter Ehe mit einer neapolitanischen Prinzessin. Die Kinder erster Ehe sind sämtlich verstorben; aus der zweiten Ehe befanden sich vier Prinzen am Leben, deren ältester, der Großherzog Ferdinand IV. in erster Ehe mit der Prinzessin Maria Anna von Sachsen, in zweiter Königin, verheiratet war. In Folge dieses Hintritts sind die bei Hofe vorbereiteten Tafel und Dinerflichkeiten sofort abgefragt worden und steht eine längere Hoftrauer zu erwarten.

Die Erste Kammer wählte gestern die Mitglieder zum Staatsgerichtshof. Ihre Wahl fiel auf Geh. Rath v. Wächter in Leipzig, Finanzprocurator Beschorner und Staatsminister a. D. v. Behr in Dresden; als Stellvertreter derselben wählte sie den Advokat Steinhilber in Blauen und den Hofrath v. Könniger in Dresden. Die Wahlen der Zweiten Kammer zu dem Staatsgerichtshof liegen noch aus; die Mitglieder, welche die Staatsregierung in denselben ernannt, sind: Appellations-Präsident v. Criegern in Baugen (Vorsitzender), die Vicepräsidenten der Appellations-Gerichte zu Leipzig, Zwickau und Dresden, Dr. Beschte, Fleckig und Vernisch, der Vicepräsident des Ober-Appellations-Gerichts Schumann und der Präsident des Dresdener Appellations-Gerichts v. Weber. Stellvertreter ist der Ober-Appellations-Rath v. Apau.

In der Sitzung der Zweiten Kammer vom 24. wurde über ein Gesuch des Justizministeriums, zur Einleitung einer Untersuchung gegen den Rechtskandidaten Rüb aus Mannheim, der in einer Arbeiterversammlung zu Mittweida die Abgeordneten „Hunde“ genannt habe und in Haft genommen worden sei, die Ermächtigung der Kammer zu ertheilen, durch den Abg. v. Könniger Bericht erstattet und unter Zustimmung des Hauses beantragt, die Ermächtigung abzulehnen.

Die Zweite Kammer hat vorgestern ein Postulat von 12,000 Thalem für die abgebrannte Stadt Frauenstein bewilligt.

Der Vicepräsident der Zweiten Kammer, Bürgermeister Streit aus Zwickau, hatte wegen schwerer Erkrankung seiner Gattin einen längeren Urlaub vom Landtage genommen. Derselbe ist vor Kurzem verstorben.

Dem freisprechenden Urtheil des hiesigen Schöffengerichts gegen Johann Meißner und Junghans legt man keinen geringen Einfluß auf den Proceß des Titus gegen die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft bei. Jedenfalls hätte die genannte Gesellschaft aus einem verurtheilenden Erkenntniß großes Kapital geschlagen.

Die sächsische Artillerie feiert in diesem Jahre ihr 250jähriges Bestehen als organisierte militärische Truppe. Die sächsischen Kurfürsten hatten zwar auch früher Stadtkriegs- oder Artilleristen, doch wurden sie erst im Jahre 1620 zu einer Compagnie vereinigt.

Auch in diesem Jahre werden 12 Unterofficiere des Königl. Sächs. Armeecorps zu dem am 1. April beginnenden und Ende Juni d. J. schließenden Course in der Central-Zurmanakademie zu Berlin beauftragt werden.

Im Laufe dieses Jahres soll, wie man sich in militärischen Kreisen erzählt, mit der Bildung von je einer vierten und fünften Batterie bei dem Garde und den übrigen 11 preussischen Feldartillerieregimentern vorgegangen werden, so daß dann jedes der genannten Regimenter aus 10 Batterien (12 Fuß- und 4 reitenden) besteht. Bei dem sächs. Feldartillerieregimente als (norddeutsches mit Nr. 12 bezeichnet) ist bekanntlich diese Zahl der Batterien schon gegenwärtig erreicht, nur mit dem Unterschiede, daß dieses 14 Fuß- und 2 reitende Batterien zählt.

Die neuangekommenen 20 eisernen Pontons erweisen sich als eine treffliche Arbeit von der neuesten, besten Construction. Uebrigens verlautet aus sachkundigen Kreisen, daß die Pontons schon lange vor dem Abgange der Ponton-

schuppen hätten abgeliefert werden müssen, da die alten Pontons den Anforderungen der neuen Kriegswissenschaft nicht mehr entsprachen und wenig mehr als einen Blech- und Holzwerth besaßen. Das Kriegsministerium hatte daher schon vor geraumer Zeit in Stettin neue Pontons bestellt; durch eine seltsame, aber glückliche Verfertigung von Umständen hat sich deren Ueberführung nach Dresden bis jetzt verzögert, sonst wären sie gleichzeitig mit den alten ein Opfer der Flammen geworden.

Für künftigen Montag hat der k. preuss. Gesandte von Sigmund zu einer Soirée in seinem Minister-Hotel zahlreiche Einladungen ergothen lassen.

Der k. k. österreichische Gesandte Graf Saar ist hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Derselbe ist bekanntlich ein Schwager des aus seiner früheren hiesigen Wirklichkeit im besten Andenken stehenden damaligen Gesandten, jetzigen Oberhofmarschalls Grafen Ruffin. Sein Vorgänger, Baron Werner, befindet sich in noch immer leidendem Zustande in Dresden anwesend.

Vorgestern Abend sah man im k. Hoftheater bei der Vorstellung „Fra Diavolo“ die Gemahlin des k. k. österreichischen Reichskanzlers, die Frau Gräfin Beust.

In norddeutschen Criminalgesetzbuchs-Entwürfe war ursprünglich bestimmt, daß das Verbrechen eines Adligen den Verlust des Adels nach sich ziehen solle. Hiergegen hat sich u. A. auch unser Landtag einstimmig erklärt. Man hat nun preussischerseits insofern nachgegeben, daß der zur Zuchthausstrafe verurtheilte Edelmann zwar dadurch nicht den Adel verliert, jedoch während der Verbüßung der Strafe den Adel nicht führen soll. Man gelangt auf diese Weise zu folgender lächerlichen Procedur: Es wird Jemand als Edelmann geboren, wählt heran, steigt und wandert in's Zuchthaus. Hierdurch wird Herr Baron v. K. Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft und darf sich nur noch K. nennen. Daraus schlägt die Befreiungskommission und Herr K. wird der adeligen Gesellschaft als neubekannter Baron von K. wieder zugeführt. Wir meinen, der Adel wird sich dann ebenso gegen den Zuwachs sträuben, wie es der Bürgerstand als einen Schlag in's Gesicht empfinden muß, wenn ihm ein adeliger Verbrecher als Standesgenosse aufgenommen wird.

Die Festungszeit mit ihren heiteren Ballen und Maskeraden ist bereits im vollen Gange; ein Jedes sucht sich nach seinen Verhältnissen ein Vergnügen zu bereiten, sei es hoch oder niedrig geboren. Auch der Mittelstand, der so zu sagen der Kern des Volkes ist, der Bürgerstand, hat seine Ballen und Vergnügungen. Insbesondere ist dieß von dem Dresdner und Bürgercasino zu sagen, welches in diesem Jahre bereits das 50jährige Jubiläum seines Bestehens feiert. Sein alljährlicher Maskenball in Braun's Hotel wird nächsten Donnerstag, den 3. Februar abgehalten und ist dieser Maskenball immer einer der besuchtesten und beliebtesten in Dresden gewesen. Ein Aufzug origineller Art, von Herrn Balletmeister Plagge arrangirt, wird dem festlichen Abend eine besondere Anziehungskraft verleihen, und wird sich derselbe auch dieses Mal durch glänzende und feine Costumes auszeichnen. Die Billets dazu sind, laut Informat, bei den Herren Reichelt, Glasmaarenhandlung, Wisbuckerstraße und Theodor Burdhardt, Peltwarenhandlung, Schöffergasse 24, zu haben.

Weiterprophetie. Nach vieljährigen Beobachtungen sind in den meisten Jahren an den ersten Tagen des Monats Februar kalte Luftströmungen vorherrschend und, unter Schwankungen vergrößert sich die Kälte noch bis gegen den 17. Februar, dann nimmt dieselbe bis gegen den 28. Februar zu gelinder Temperatur ab. Die mittlere Temperatur dieses Monats erhebt sich wieder 2 Grad über die mittlere Temperatur des Monats Januar, sie liegt in der Nähe des Gefrierpunktes und ist im nordöstlichen und östlichen Deutschland ein wenig unter demselben, hingegen ein wenig über demselben im südwestlichen und westlichen Deutschland. Die Verdunstung geschieht wieder kräftiger und der Feuchtigkeitsgehalt der Luft nimmt deutlich bemerkbar zu. Gewitter entstehen nur selten, dieselben sind aber wegen des Tiefganges der Gewitterwolken gewöhnlich sehr heftig, wenn sie zu Stande kommen. Das Leben in der Natur beginnt wieder zu erwachen; gegen Ende des Monats fliegen wieder einzelne Fledermäuse, der Storch kommt an und die Vögel lassen sich bisweilen wieder hören. In dieser Woche wird in den ersten Tagen der Himmel meistens trübe sein und mäßige Kälte stattfinden; gegen Mitte der Woche wird eine stärkere Luftströmung Schneewolken herbeiführen, die Temperatur wird sich erniedrigen, und in den letzten Tagen wird bei rauhem Winde der Himmel sich allmählig klären. Barometrisch.

Am Freitag Nachmittag fiel der Leutnant a. D. v. B. in der Nähe der Borggasse, auf dem Trottoir der Johannisstraße gehend, so unglücklich, daß er den rechten Arm unmittelbar am Handgelenke brach. Die unverantwortliche Schuld trifft zwei Dusen, welche mit einem Schlitzen aus der Borggasse laufend, weiter auf dem Trottoir der Johannisstraße

fahrend, dem genannten Leutnant v. B. in die Beine getreten, so daß dieser in der Schnelligkeit unmöglich ausweichen konnte und rücklings mit aller Wucht niederstürzte.

Gestern Vormittag wurde ein bejahrter Mann in der Grünstraße plötzlich von Krämpfen befallen und von einem zufällig dazu gekommenen Polizeibeamten dem Krankenhause zugeführt.

Am 25. d. fand man bei einer erneuten Abteufung des Schachtes „Neue Fundgrube“ in Lugau die Leichen von 4 Bergleuten, welche bei der Katastrophe in Lugau vor 2 Jahren ihr Leben eingebüßt hatten. Die Leichen der Unglücklichen werden heute beerdigt werden.

Bei Erbauung der Schützenkaserne wird ein Schlachthaus und Stallung für 100 Pferde mit erbaut werden.

Die Chemiker Stadtverordneten hatten bei ihren Agitationsreden gegen den Wiederaufbau des Hoftheaters auch die jetzigen Leistungen der Dresdner Bühne in geschäftlicher Hinsicht kritisiert und die Hofbühne ziemlich auf das Niveau einer Wandeltruppe gestellt. Dieß hat jedoch für Chemnitz in neuerer Zeit eine unerwartete Antwort hervorgerufen. Der Chemnitzer Concertverein hatte nämlich an Frau Ranitz eine sehr schmeichelhafte Einladung, an einem Concerte mitzuwirken, erwiderte dieselbe jedoch abgelehnt, weil sie es entgegenüber jenen abfälligen Urtheile als Mitglied des so angegriffenen Instituts nicht wagen dürfe, vor das Chemnitzer Publikum zu treten. Ähnlich hat ein hiesiger Hofkapellmeister geantwortet, der eine Einladung zum Gastspiel am besagten Stadttheater erhalten hatte. Natürlich wüßte man nun gegen den „Belehdigenden lächerlichen Künstlerstolz“, während doch Jedermann weiß, daß Frau Ranitz als erste Künstlerseelen auch mit der wahren Bescheidenheit ausgestattet ist und bei ihrer Ablehnung nur sich vom richtigen Tact leiten ließ. Seine Chemnitzer Einladungen aber haben aufs Neue bewiesen, daß das Dresdner Hoftheater in der That eine Staatsanstalt für dramatische Kunst und Musik ist, die ihr Strahlen über das ganze Land ausbreitend auszubilden den Beruf hat. Unsere Bühnenmitglieder werden gewiß nach wie vor bereit sein, den Einladungen aus der Provinz zu folgen, nur muß man sie nicht einladen, nachdem man vorher freilich zu Protokoll gegeben, daß sie eigentlich nur Stümper sind.

Repertoir des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Fra Diavolo. Berlin: Fräulein Georgine Schubert, als letzte Gastrolle. — Montag: s. e. M.: Rosamunde. Trauerspiel in 5 Acten von Josef Weilen. — Dienstag: Der Königsknecht. — Mittwoch: Rosamunde. — Donnerstag: Der Waffenschmied (n. e.). Marie: Fräulein Böhler, vom Stadttheater zu Dresden. — Freitag: Rabale und Liebe. Ferdinand: als Gast. — Samstag: Der Freischütz. Agathe: Fräulein Zimmermann, vom Stadttheater zu Leipzig, als Gast. — Sonntag: Fräulein Böhler, als Gast.

Öffentliche Gerichtsitzung am 27. Januar. Der Bergarbeiter Heinrich Herrmann Lohse in Lauterode hatte den dasigen Victualienhändler Carl Eduard Richter, als dieser mit dem Reinigen einer Rinne in seinem Hofe beschäftigt war, in Folge eines zwischen ihnen entstandenen Wortwechfels einen albernem Kerk, mit dem er noch nicht die Schwärze geküßt x. geschimpft und war zu 3 Thlr. Strafe und Privatgenugthuung verurtheilt worden. Lohse erhob Einspruch, weil Richter zu erst geschimpft habe, war aber heute nicht im Stande, dies zu beweisen und wurde daher mit seinem Einspruch abgewiesen. — Zwischen dem Gutbesitzer Carl Gottlieb Grimmer in Böden und seinem Nachbar Richter waren wegen der Vertheilung eines Weges Streitigkeiten entstanden, in Folge deren sich der hiesige Gemeinderath, der Gemeindevorstand Heinrich Wilhelm Schneider an der Spitze, an die betreffende Stelle begeben. Da nun deren Ansichten seinem Nachbar günstig laugabten, so wurde Grimmer durch das ihm vermeintlich zugesagte Unrecht so gereizt, daß er ausrief: „Bei dem Gemeinderath in Böden sei lauter Besch... lauter Betrug; den Gemeinderath zu wählen habe sechzehn Thaler gekostet und darüber, über ein vom Gemeindevorstand für die Gemeinde aufgenommenes Darlehn von 400 Thaler sei noch keine Rechnung abgelegt, Schüssel, der sich ebenfalls mißbilligend in der Schenke ausgelassen, habe die Wahrheit gesprochen x.“ Vom Gemeindevorstand h. deshalb wegen Verleumdung verklagt, wurde Grimmer zu 14 Tagen Gefängniß, Privatgenugthuung und Veröffentlichung des Erkenntnisses verurtheilt, welches Strafmaß trotz seines Einspruchs heute seine Bestätigung fand. — Die Ehefrau des Bergarbeiters Freudenmann in Braunstorf hatte der Johanne Sophie verheh. Naumann daselbst verleumderisch nachgeredet, dieselbe habe einem Fleischer ein Schnupftuch entwendet, wofür sie zu 2 Thlr. Strafe verurtheilt wurde. Die durch Zeugen widerlegte Behauptung ihrer Unschuld führte heute zur Abweisung ihres Einspruchs. — Der in der Klagenlage der Thelma Sophie Seidel wider Emilie Therese Haupt geb. Patschke hier wegen Verleumdung eingelegte Einspruch wurde aus Grün-